

Nur bei ausgewählten Partnern für gesunden Schlaf, z.B.: 8080 Wasserburg/Inn: Betten Klobeck, Herrengasse 3. 7891 Dogern: Matratzen-Studio W. Bruder, Hauptstraße 57. 5270 Gummersbach-Niederseßmar: Betten Loch GmbH, Kölner Str. 294. 6368 Bad Vilbel: Betten Rube GmbH, Frankfurter Straße 6. Prospekt mit Händlernachweis von: Rummel Matratzen GmbH & Co, Postfach 1649, 8530 Neustadt/Aisch oder telefonisch zum Ortstarif: 0130-84044



Lettland

# Aktion Reiskorn

**Ein deutscher Rechtsradikaler will mit milden Gaben und nationalistischen Parolen in Riga politische Karriere machen.**

Knallige Werbung gibt es in Lettland erst seit dem Zusammenbruch des Sozialismus. Die Anzeigen, die seit einiger Zeit in Rigas Tageszeitung *Diena* erscheinen, sind für die neugierigen Leser ungewöhnlich – zumal sie von einem Ausländer stammen.

Der Ex-Journalist aus Hamburg ist seit kurzem Besitzer eines lettischen Passes: Sein Vater war vor 1940 Bürger des Baltenstaates. In der Elisabeta-Straße, wo sich das Hauptquartier der Bewegung befindet, hält er mit einem Assistenten jeden Nachmittag von 15 bis 17 Uhr hof und hört sich die Sorgen der Einheimischen an. Der Neubürger, so will die LNNK ermittelt haben, gilt inzwischen als einer der vertrauenswürdigsten Politiker Lettlands.

In Deutschland hatte sich der ehemalige *Bild*- und *Hör-zu*-Reporter vor allem durch die rechts von der CSU angesiedelte „Konservative Aktion" den Ruf eines Eiferers und Geiferers erworben. Die Organisation führte Rufmordkampagnen gegen Willy Brandt oder den Grünen Gert Bastian, hetzte gegen den



**Neubürger Zigerists*: „Ganz Lettland wird stolz sein"**

Er hasse Kommunisten „von ganzem Herzen", verkündet ein Joahims Zigerists in mehrspaltigen Inseraten. Mit einem „teuflischen Spiel" wollten sie Lettland in eine „tiefe Misere" stürzen, um danach das „alte Regime der Furcht" wieder zu errichten. Die Russen unterdrückten die Letten, heißt es weiter. Würden etwa Franzosen akzeptieren, daß die algerische Minderheit ihr Los bestimme? Fazit: „Rußland den Russen, Lettland den Letten."

Auftraggeber und Autor dieser Politwerbung ist ein Zugewanderter von einschlägigem Ruf, in Deutschland besser bekannt als Joachim Siegerist, 45. Er unterstützt die Lettische Bewegung der Nationalen Unabhängigkeit (LNNK), die Russen allenfalls den Status der „Türken in Deutschland" (LNNK-Vizechef Austris Ozols) gewähren will.

„roten Pöbel" und inszenierte medienwirksame Spektakel, etwa zur Freilassung von Rudolf Heß. 1986 gründete Siegerist den Verein „Die Deutschen Konservativen", der gegen „fanatische Juden in Israel und einzelne Strolche im jüdischen Weltkongreß" sowie gegen die „Überflutung Deutschlands durch Ausländer" Stimmung machte.

Das Hamburger Landgericht verurteilte Siegerist 1989 zu 17 550 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung des SPD-Ehrenvorsitzenden Brandt, den er als „zwielichtigen Mann" und „Vaterlandsverräter" verunglimpft hatte.

Siegerist paßt in eine lettische Politszene, die immer offener faschistoide Züge zeigt. Vorkriegsdiktator Karlis Ulmanis, 1942 in kommunistischer Haft zu Tode gekommen, genießt wieder Ansehen, ihm wurde voriges Jahr eine Ausstellung gewidmet. Das Kriegsmuseum erinnert in einem Sonderraum an die

* Im Operettentheater in Riga.

lettischen Verbände, die für Waffen-SS und Polizei aufgestellt worden waren. Paramilitärische, antirussische Wehrgruppen entstehen – wie die Aizsargi-Miliz, deren Schützen sich 1941 an Judenpogromen beteiligten.

Nährboden dieses dumpfen Nationalismus ist die große Zahl der als Besatzer empfundenen Russen, Belorussen und Ukrainer. Sie stellen gut 40 Prozent der Einwohner Lettlands, in Riga sind die Letten in die Minderheit geraten.

Die politische Karriere, die dem rechten Irrlicht in der Bundesrepublik nicht vergönnt war, will Siegerist nun offenkundig in Lettland nachholen. Der Doppelstaatsbürger spielt in Riga die Rolle des Demagogen, Geschäftsmanns und Samariters. Im vorigen Jahr eröffnete er gegenüber der Oper ein kleines Textil- und Spielwarengeschäft „Riga-Union".

In großen Anzeigen preist Siegerist nicht nur Strumpfhalter, Hemden und Daunendecken an, sondern setzt sich auch als Heilbringer in Szene. Wenn man ihn nur gewähren lasse, verspricht er, werde er in wenigen Monaten „gute Arbeitsplätze" sowie „Jobs, Brot und Gehälter für 300 lettische Familien" schaffen.

Der Polit-Import gibt sich gern als selbstloser Helfer in der Not. In der Rigaer Krisjana Baronas-Straße 99 finanziert seine Hilfsorganisation „Aktion Reiskorn" gemeinsam mit der westdeutschen Johanniter-Unfall-Hilfe eine Suppenküche für Arme.

Rigas Stadtväter erteilten dem Deutschen das Nutzungsrecht für ein heruntergekommenes historisches Kolonnadengebäude nahe der Freiheitsstatue im Herzen der Hauptstadt. Siegerist kündigte an, das Haus zum „schönsten Café im Baltikum" auszubauen: „Ganz Lettland wird stolz sein."

Auch im Fernsehen ist der Ex-Journalist gut vertreten. Im Privatsender NTV-5 kaufte er an zwei Abenden in der Woche die ersten fünf Minuten der 21-Uhr-Nachrichten, um selbstproduzierte „Reportagen Lettlands" auszustrahlen.

Zwar versichert der kaufmännische Direktor von NTV-5, Janis Bogdanovs, er wolle politische Propaganda verhindern. Ob dies der von Geldmangel geplagten Station gelingt, scheint aber fraglich: Vor den ersten freien Wahlen im unabhängigen Lettland am 5. Juni will Siegerist noch öfter auf Sendung gehen. Denn der Immigrant hat angekündigt, auf der LNNK-Liste um einen Sitz im Parlament zu kämpfen.

Bis dahin muß er allerdings die Landessprache erlernen.

Japan

# Verhätschelte Brut

**Die Kinder der japanischen Wohlstandsgesellschaft wenden sich von den Tugenden der Vergangenheit ab: Sie gieren nach Individualität und Freiheit.**

Wenn die Dunkelheit über Tokio hereinbricht, verwandelt sich Hiroshi Agata in einen „neuen Menschen". Fast jeden Abend fährt der Student mit der U-Bahn ins Vergnügungsviertel Roppongi. Dabei trägt Hiroshi, 19, meistens seine militärisch anmutende Schuluniform, denn die Nachbarn sollen nicht wissen, daß er einem Nebenjob nachgeht.

In Roppongi drängen sich auf engem Raum viele hundert Kneipen, Bars und Diskotheken, in etlichen Gebäuden vom Keller bis zum Dachgeschoß mehrere auf jeder Etage. Die meisten sind mit jugendlichen Gästen überfüllt.

Volljährig werden Japaner an ihrem 20. Geburtstag; erst dann dürfen sie laut Gesetz rauchen und Alkohol trinken. Doch in den verqualmten Discos schubsen und tanzen fast ausschließlich Minderjährige. Neben Cola sind Bier und Gin-Fizz die Umsatzrenner. Roppongis Nachtwelt lebt prächtig von Tokios Teenys, die sich selbst gern „neue Menschen" nennen, um sich von der Generation der Eltern abzuheben.

Hiroshis Wiedergeburt vollzieht sich im Umkleideraum der Disco „Mikan": Herausgeputzt mit steifem Kragen, Fliege und blauem Pagenbolero, ein paar auswaschbare Blondsträhnen im schwarzen Haar, arbeitet er als Schlepper auf der Straße, um Junggäste zu lokken. Ab 22 Uhr darf er selbst, kostenlos, auf die Tanzfläche.

„Natürlich schimpfen meine Eltern manchmal", sagt er, „aber ich mache, was ich will." Daß die nächtlichen Eskapaden das Studium beeinträchtigen, ist ihm egal; Zukunftsplanung interessiert ihn nicht.

Japans Contrat social, dem das Land seinen verbissenen Leistungswillen verdankt, beruhte seit Menschengedenken auf dem ehernen Grundsatz, daß der einzelne immer und überall Teil einer Gruppe zu sein hat: der Familie, der Schule, der Firma, der Nation. Die





**Junge Japaner beim Rock'n'Roll im Tokioter Stadtviertel Harajuko: „Ich mache, was ich will"**